

standpunkt

Das Bulletin der Baudirektion Kanton Zürich zur Entsorgung radioaktiver Abfälle

5. Ausgabe

Der Kanton Zürich ist gut aufgestellt

Die Schweiz ist auf der Suche nach Standorten für die Langzeitlagerung der radioaktiven Abfälle. Mit dem Sachplan geologische Tiefenlager hat der Bund Ziele, Verfahren und Kriterien festgelegt, wie diese Standorte auszuwählen sind. Die Auswahl erfolgt in drei Etappen innerhalb von rund zehn Jahren. Diese Wahl wird letztlich durch das Schweizer Volk erfolgen, falls ein Referendum gegen den Bundesratsentscheid ergriffen wird. Aktuell befindet sich der Prozess am Anfang der Etappe 1, die bis 2011 dauert. Am Ende dieser Phase werden die bisher provisorisch ausgewählten Standortgebiete für hochradioaktive bzw. schwach- und mittlerradioaktive Abfälle in den Sachplan aufgenommen. Die Etappe 2 engt die Auswahl auf mindestens zwei Standorte pro Lagertyp ein, Etappe 3 schliesst mit der Wahl des konkreten Standorts pro Lagertyp ab.

Der Kanton Zürich ist vom Auswahlverfahren doppelt betroffen, weil die Nagra die Gebiete im Weinland und im Unterland als geologisch günstig erachtet. Der Regierungsrat hat versprochen, auf das Verfahren Einfluss zu nehmen, die Unterlagen von Nagra und Bund zu prüfen sowie die betroffenen Regionen und Gemeinden fachlich und kommunikativ zu unterstützen. Mit dem Auf- und Ausbau einer geeigneten Struktur kommt er diesem Versprechen nach.

Dabei ist der Regierungsrat in einem spannungsgeladenen Zustand: Einerseits leidet

der Kanton bereits unter Zentrumslasten für die Schweizer Allgemeinheit (Stichwort Verkehr). Auf der anderen Seite hat er gemäss Verfassung für eine sichere und wirtschaftliche Elektrizitätsversorgung zu sorgen. Der Kanton Zürich ist samt den Elektrizitätswerken EKZ mit 36,7 % grösster Aktionär der Axpo. Dies wiederum führt zu Mitbesitz an vier von fünf Schweizer Kernkraftwerken und Mitverantwortung für die sichere Langzeitlagerung von radioaktivem Abfall. Weiterer Nuklearabfall stammt aus Forschungs-, Industrieanlagen und Spitälern, die auch im Kanton Zürich liegen.

Die Sicherheit des Lagers ist bei der Auswahl oberste Maxime. Ziel ist, den jeweils am besten geeigneten Standort zu finden. Nicht auf dem Weg des geringsten – politischen – Widerstands, sondern so, dass kein Lager einer Region aufgezwungen wird. Dieser heiklen Doppelaufgabe ist der Regierungsrat verpflichtet. Entscheidend ist, dass das Verfahren transparent, nachvollziehbar, fair und verbindlich ist. Und zwar unter grösstmöglichem Einbezug der Betroffenen, so dass die Bedürfnisse, Werte und Interessen der Regionen in die Entscheidungsfindung einfließen. Alle Standortregionen sind mit der gleichen Gründlichkeit und Ernsthaftigkeit zu prüfen. Auch dieser Forderung werden Regierung und Behörden des Kantons Zürich Nachdruck verleihen.



Liebe Leserinnen und Leser

Der Kanton Zürich ist aufgestellt! Neu ist das nicht, aber im Zusammenhang mit unserer Standortsuche gewinnt der Satz eine neue Bedeutung. Im letzten Herbst konnte ich Ihnen vom Start der ersten Etappe berichten. Inzwischen hat sich der Ausschuss der Kantone aufgestellt, und auch bei der regionalen Partizipation sind wir daran, die Stellungen zu beziehen.

Die nächste Etappe liegt noch weit weg. Schon jetzt kennen wir aber ihr Ziel: die Selektion von mindestens je zwei Standorten für hochaktive sowie schwach- und mittelaktive Abfälle. Diesen negativen Selektionsdruck spüren wir bereits jetzt und wir wissen, dass es für den Kanton Zürich keine Möglichkeit gibt, ihm elegant auszuweichen.

In dieser Situation ist es uns besonders wichtig, nicht das Opfer eines Präjudizes zu werden. Es stimmt, der Kanton Zürich nimmt am Verfahren höchst aktiv teil. Dies tut er aber nicht deswegen, weil er sich mit seiner Rolle als Standortkanton bereits abgefunden hätte. Er will seine Kontrollfunktion wahrnehmen und ein starker Partner sein – für die Kantone, Regionen und Gemeinden, die das Selektionsverfahren am längsten werden aushalten müssen.

Markus Kägi, Baudirektor



**Baudirektion
Kanton Zürich**

Wie ist der Bund aufgestellt?

Der Sachplan geologische Tiefenlager ist ein komplexes Projekt mit vielen Beteiligten aus Bund, Kantonen, Gemeinden und Nachbarstaaten. Für die Umsetzung wurden zusätzliche Gremien geschaffen, die hier kurz vorgestellt werden.

Ausschuss der Kantone

Der Ausschuss der Kantone (AdK) setzt sich aus den Regierungsvertretern der Standortkantone, betroffener Nachbarkantone und Nachbarstaaten zusammen. Zudem sind das Bundesamt für Energie (BFE) und das Eidg. Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) vertreten. Der AdK ist das politische Gremium des Sachplans. Sein Vorsitz liegt bei Regierungsrat Markus Kägi, Baudirektor Kanton Zürich. Er begleitet den Bund bei der Durchführung des Auswahlverfahrens, gibt Empfehlungen ab und erarbeitet Stellungnahmen. Ziel ist, die Tätigkeiten und Ergebnisse aus den Kantonen und Standortregionen vergleichbar zu machen und auf einen ähnlichen Vertiefungsstand zu bringen.

Fachkoordination Standortkantone

Die Fachkoordination Standortkantone (FKS) besteht aus den Projektleitern der Standortkantone sowie dem Projektleiter BFE. Sie koordiniert die operativen Tätigkeiten der Standortkantone bezüglich Sicherheit, Raumplanung und Kommunikation.

AG Sicherheit Kantone

Die AG Sicherheit Kantone (AG SiKa) umfasst Fachpersonen der Standortkantone in den Bereichen Erdwissenschaften und Sicherheitstechnik. Sie plant und koordiniert die sicherheitstechnische Begutachtung der Standortkantone und betreut die Kantonale Expertengruppe Sicherheit.

Kantonale Expertengruppe Sicherheit

Die kantonale Expertengruppe Sicherheit (KES) unterstützt und berät die Kantone bei der Begutachtung sicherheitstechnischer Unterlagen. Zurzeit besteht sie aus vier Erdwissenschaftlern, kann aber bei Bedarf erweitert werden.

AG Raumplanung

In der AG Raumplanung (AG RP) sitzen Experten des Bundes – Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), BFE und Bundesamt für Umwelt (BAFU) –, der Standortkantone, der Nagra sowie aus Deutschland. Sie unterstützt und berät das ARE beim Erarbeiten der raumplanerischen Beurteilungsmethodik und Durchführen der Pilotstudie. Sie erfasst raumplanerische Daten und schlägt die provisorischen Planungssperimeter zuhanden des AdK vor.

Technisches Forum Sicherheit

Im Technischen Forum Sicherheit (TFS) vertreten sind Fachpersonen aus ENSI (nukleartechnische Aufsichtsbehörde), swisstopo (Landesgeologie), Kommission für nukleare Sicherheit (KNS), Kommission Nukleare Entsorgung (KNE), ebenso die Nagra, die Standortregionen und Deutschland. Das TFS befasst sich mit Fragen aus der Öffentlichkeit. An den Sitzungen informieren Behörden und

Kommissionen über den Stand der sicherheitstechnischen Überprüfungen.

AG Information & Kommunikation

Die AG Information und Kommunikation (AG I&K) umfasst Vertreter des Bundes (BFE, ENSI), der Standortkantone und der Standortregionen, ebenso von der Nagra und aus Deutschland. Die AG plant und koordiniert die Informations- und Kommunikationstätigkeiten im Zusammenhang mit dem Auswahlverfahren.

Beirat

Ausserhalb der eigentlichen Organisation hat der Bundesrat zudem einen Beirat (unter dem Vorsitz des Zuger Ständerats Peter Bieri) geschaffen, der eine Aussensicht einbringen soll mit dem Ziel, allfällige Konflikte und Risiken im langjährigen Prozess frühzeitig zu erkennen und Lösungen vorzuschlagen. Er berät das Departement UVEK und soll den Dialog unter den Beteiligten fördern.

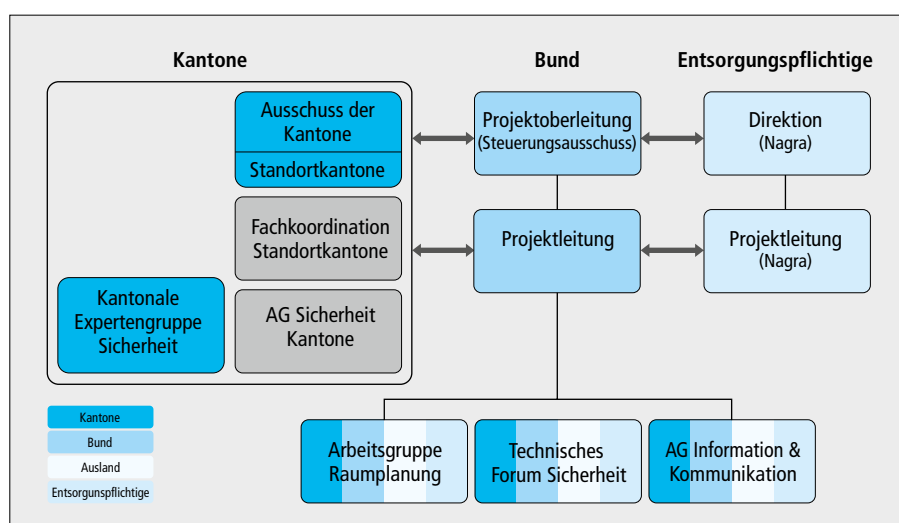


Abb. 1: Der Kanton Zürich ist in allen Gremien vertreten und hat den Vorsitz im politischen Leitgremium «Ausschuss der Kantone» sowie in der zentralen «Arbeitsgruppe Sicherheit Kantone». Beide Zürcher Regionen – das Forum Opalinus und das Forum Lägern-Nord – sind Mitglieder des «Technischen Forums Sicherheit» und der «Arbeitsgruppe Information & Kommunikation».

«Kein Lager soll einer Region aufgezwungen werden»

Fragen an Thomas Flüeler, Beauftragter geol. Tiefenlagerung/Kraftwerkstechnik

Sie sind beim Thema Tiefenlager schon seit dem Wellenberg an vorderster Front. Wie hat sich die Standortsuche aus Ihrer Warte bisher entwickelt?

Die Geschichte um den Wellenberg ist eine lange und leidvolle – für alle Beteiligten. Skeptiker weisen u.a. zu Recht darauf hin, dass sie ihre Beteiligung regelrecht erkämpfen mussten und keine alternativen Standorte zur Abstimmung kamen. Befürworter verweisen, ebenfalls zu Recht, darauf, dass nach dem ersten Nein des Nidwaldner Volks 1995 die «offiziellen» Akteure viel gelernt hätten: allem voran die international wohl pionierhafte Entwicklung des «Endlager»-Konzepts zum «geologischen Tiefenlager» inklusive Pilotlager, Überwachung, Rückholbarkeit; oder die Etappierung des Projekts mit Sondierstollen und sogenannten Ausschlusskriterien. Trotzdem sagten die Stimmenden auch 2002 Nein zum verbesserten Projekt, u.a. weil immer noch keine Alternative bestand oder vielleicht das Projekt als alleinige Angelegenheit der Nagra betrachtet wurde. Der Bund hielt sich jedenfalls zurück. Meiner Meinung nach zeigt der laufende Sachplan – oder zumindest das Konzept –, dass «Bern» und die anderen traditionellen Akteure gelernt haben: Es braucht ein vom Bund geleitetes Standortauswahlverfahren, das den Namen verdient, und einen transparenten, schrittweisen, nachvollziehbaren und fairen Prozess mit verbindlichen Spielregeln. Um das Lastenungleichgewicht kommen wir nicht herum, was Nutzen für alle Stromkonsumierenden und Bürden für eine relativ kleine Region betrifft. Doch kein Lager soll einer Region aufgezwungen werden! Die Betroffenen sind umfassend und ernsthaft zu beteiligen, und zwar so, dass ihre Bedürfnisse, Werte und Interessen in die Entscheidungsfindung einfließen, auch wenn ihnen mit dem Kern-

energiegesetz das Vetorecht genommen ist. Am Schluss wird es – machen wir uns nichts vor – keinen Konsens geben, sondern die Betroffenen werden im besten Fall sagen: Wir sind zwar überstimmt, aber wir sehen ein, es braucht ein Lager, es ist für uns glaubhaft sicher, und die Spielregeln, zu denen wir am Anfang Ja sagten, wurden eingehalten, dann dulden wir es halt bei uns.

Jetzt ist der Kanton Zürich mit zwei möglichen Standortregionen gleich doppelt betroffen. War das für Sie eine Überraschung?

Nicht eigentlich. Doch es brauchte ein Machtwort von Bundesrat Leuenberger, dass sich die Nagra im – vorgelagerten – Prozess Entsorgungsnachweis nicht auf das Zürcher Weinland versteifte. Ein kanadisches Expertenpanel kam nach achtjähriger Begutachtung des kanadischen Programms zum lapidaren, aber zentralen Schluss: «Die Wahl aus einer Option ist keine Wahl» («A choice of one is no choice»). Dieser Grundeinsicht aus der Entscheidungstheorie hat sich der Energieminister angeschlossen. So verlangt der Sachplan in Etappe 2 «mindestens zwei Standorte» je Lagertyp. Allerdings ist gleich zu relativieren: Die Nagra schlägt für den Typ hochradioaktive Abfälle nur gerade drei Gebiete vor – und zwei davon liegen in unserem Kanton. Wir werden darauf drängen, dass wirklich alle potenziell geeigneten Gebiete miteinbezogen werden. Dafür können die Kantone – auch dies dank dem Wellenberg-Debakel – mit der Kantonalen Expertengruppe Sicherheit auf Experten ihrer Wahl zurückgreifen.

Wie realistisch sehen Sie das Ziel des Sachplans, dass bis 2030 bzw. 2040 ein Tiefenlager für radioaktive Abfälle gebaut ist?

Auch da stimmt die Geschichte nicht unbedingt optimistisch, wenn wir in die Zeit- und Netzpläne der früheren Endlagerprogramme schauen. Positiv ist aber zweierlei: Erstens



Thomas Flüeler, Beauftragter geologische Tiefenlagerung/Kraftwerkstechnik

wollen die Kernkraftwerkbetreiber sich nicht aus der Verantwortung stehlen, sondern tatsächlich Lager bauen (ich hoffe zwei, nicht eins, da die Sicherheitsanforderungen der Lagertypen ganz verschieden sind). Das war nicht immer so (Wüste Gobi, Russland, Südseeatolle usw.). Zweitens geht es ja nicht um die fixe Jahrzahl 2030 oder 2040, sondern darum, dass wir uns schrittweise, langsam, aber verbindlich – entlang dem Sachplan – vorwärtsbewegen in Richtung Umsetzung.

Zur Person

Thomas Flüeler ist Beauftragter geologische Tiefenlagerung/Kraftwerkstechnik in der Abteilung Energie des Amts für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) der Baudirektion. Projektleiter des Kantons im Sachplan geologische Tiefenlager, u.a. hier auch Sekretär des politischen Leitgremiums Ausschuss der Kantone. Dr. sc. nat. ETH in Umweltwissenschaften zum Thema «Radioaktive Abfälle in der Schweiz. Muster der Entscheidungsfindung in komplexen soziotechnischen Systemen». Teilzeitig auch Forschungspartner (Senior Research Associate) am Institut für Umweltentscheidungen der ETH Zürich. Wissenschaftlicher Fokus: Entscheidungsforschung, institutionelle und Langzeitfragen, Beteiligung und Transdisziplinarität im Umweltbereich.

standortgebiet Zürcher Weinland

Forum Opalinus

Das Forum Opalinus ist eine unabhängige Behördengruppe der Gemeinden des Zürcher Weinlandes, die von der Standortsuche für geologische Tiefenlager betroffen sind. Das Forum steht unter dem Patronat des Gemeindepräsidentenverbandes des Bezirks Andelfingen. Durch seine langjährige ehrenamtliche Arbeit eignete sich das Forum ein grosses Sachwissen an und konnte zusammen mit dem Bundesamt für Energie (BFE) am Sachplan geologische Tiefenlager mitgestalten. Zurzeit setzt sich das Forum zusammen aus Verena Strasser aus Benken (Präsidentin Forum, Gemeindepräsidentin), Josef Eberle aus Andelfingen (Vertreter Zürcher Planungsgruppe Weinland), Stefan Leu aus Trüllikon (Gemeinderat), Inge Stutz aus Marthalen (Gemeinderätin, Kantonsrätin), Christof Peyer aus Trüllikon (Gemeindeschreiber und Sekretär Forum). Mehr auf www.opalinus.info.

«Kein Vorentscheid für das Weinland»

Im Juni 2009 baute die Nagra im Zürcher Weinland einen mobilen Bohrturm auf. Mit diesem soll ein altes Langzeit-Messsystem in der bestehenden Bohrung ersetzt werden. Das Forum Opalinus fordert, dass diese Arbeiten die laufende Standortsuche zur Entsorgung radioaktiver Abfälle nicht beeinflussen dürfen.

Schon einmal stand das Zürcher Weinland im Fokus: Die Nagra erbrachte im Dezember 2002 in Benken den so genannten «Entsorgungsnachweis». Dieser belegte die grundsätzliche Eignung des Gesteins Opalinuston für ein geologisches Tiefenlager – manche interpretierten dies als Präjudiz für die Region Weinland.

Doch damals wie heute gilt die klare Forderung des Forums Opalinus: Es sind auch andere Regionen zu prüfen. Und die Eignungskriterien sind mit demselben Massstab zu messen.

Nachgefragt bei Verena Strasser, Präsidentin Forum Opalinus

Warum wird ausgerechnet in Benken ein Bohrturm aufgestellt?

Damit wird ein langjähriges Messsystem ersetzt. Im Untergrund liegt die Opalinuston-Schicht, die sich als Wirtgestein grundsätzlich für die Lagerung von radioaktivem Abfall eignet. Aber: auch andere mögliche Standortregionen verfügen über diesen Ton. Nur besteht in Benken das einzige Bohrloch, das, neben dem Forschungslabor in Mont Terri, zurzeit offen zugänglich ist.



Verena Strasser, Präsidentin Forum Opalinus

Stört Sie dieser Turm?

Nun, es besteht eine gewisse Gefahr, dass Bilder davon missbraucht werden und zum Nachteil unserer Region ausgelegt werden. Entscheidend ist: Unter gar keinen Umständen bedeuten diese Bauarbeiten, dass unser Weinland geeigneter wäre als andere Regionen. Es geht auch darum, vor einem Vorentscheid für unsere Region zu warnen.

Wie läuft die regionale Partizipation?

Es könnte mehr passieren. Noch sehe ich den Sachplan als stehendes Versprechen an, dass man unsere Region ernst nimmt und uns eine echte Mitsprache ermöglicht. Erste Gespräche mit dem BFE haben stattgefunden, wir erwarten jetzt konkrete Inhalte.

standortgebiet

Nördlich Lägeren

Forum Lägeren-Nord

Das Forum Lägeren-Nord vertritt die Interessen der Region des Zürcher Unterlandes, ist unabhängig, politisch neutral und nimmt Einfluss auf den Prozess der bundesbehördlichen Standortfindung eines geologischen Tiefenlagers für radioaktive Abfälle. Das Forum Lägeren-Nord ist regional breit abgestützt. Es rekrutiert sich aus Gemeindevertretern der betroffenen Region und der Planungsgruppe Zürcher Unterland (PZU). Zurzeit setzt sich die Kerngruppe des Forums zusammen aus Hanspeter Lienhart (Präsident Forum, Präsident PZU, Stadtrat Bülach), Melissa Höfli (Vorstandsmitglied PZU, Gemeinderätin Oberweningen), Peter Bernhard (Gemeindepräsident Stadel), Ursula Moor (Gemeindepräsidentin Höri, Kantonsrätin), Jürg Sigrist (Gemeindepräsident Rafz), Reto Riedberger (Gemeindepräsident Hochfelden), Marcel Baldinger (Gemeinderat Fisibach AG), Andrea Weber (Gemeindepräsidentin Niederweningen) und Kurt Forster (Sekretär Forum Lägeren-Nord, Gemeindeschreiber Eglisau). Mehr Informationen auf www.laegern-nord.info.

Forum Lägeren-Nord inspiziert Opalinuston



Das Forum Lägeren-Nord reiste im Frühling ins Felslabor Mont Terri in den Jura. Rund 30 Zürcher Unterländer und Aargauer wollten genauer wissen, warum sich Opalinuston angeblich als ideales Wirtgestein für die Lagerung von radioaktiven Abfällen eignet. Dabei blieben kritische Fragen nicht aus.

Nachgefragt bei Hanspeter Lienhart, Präsident Forum Lägeren-Nord

Warum diese Studienreise in den Jura, in das Felslabor Mont Terri?

«Kein Entscheid über unsere Köpfe hinweg» ist eine unserer Forderungen an das Auswahlverfahren zur Standortfindung. Als betroffene Region wollen wir unbedingt mitreden. Und damit unser Forum auch fachlich kompetent genug bleibt, war diese Studienreise nötig. Man hat nie ausgelernt.

Hat sich Ihre Haltung über ein mögliches Tiefenlager in Ihrer Region nun geändert?

Nein. Wir konnten zwar sehen, dass hier topseriöse Forschung betrieben wird. Das Forum Lägeren-Nord lehnt ein geologisches Tiefenlager für radioaktive Abfälle im Zürcher Unterland weiterhin ab. Auch fehlen die sicherheitstechnische Überprüfung, konkrete Inhalte zur regionalen Partizipation sowie später die sozioökonomischen Fakten.

Diese klare Haltung manifestiert sich auch in unserer Strategie, die regional breit abgestützt ist [Kurzform der Strategie verfügbar unter: www.laegern-nord.info > Aktuell].



Hanspeter Lienhart, Präsident Forum Lägeren-Nord

Wie läuft die regionale Partizipation?

Das Bundesamt für Energie (BFE) hat versprochen, uns persönlich aufzuzeigen, wie die sogenannte «Regionale Partizipation» konkret möglich ist. Ich erwarte, dass sich ausserdem sehr bald zeigen wird, wie ernst die Regionen genommen werden. Es wäre ein grosser Fehler, uns zu übergehen.

Weitere Informationen

Haben Sie Fragen oder Anmerkungen zur Haltung des Kantons Zürich betreffend die laufende Standortsuche? Wir freuen uns auf Ihren Kontakt:

Dr. Thomas Flüeler, Beauftragter geologische Tiefenlagerung/Kraftwerkstechnik,
Abteilung Energie, Stampfenbachstr. 12,
Postfach, CH-8090 Zürich
 E-Mail: thomas.flueeler@bd.zh.ch
 Homepage: www.radioaktiveabfaelle.zh.ch

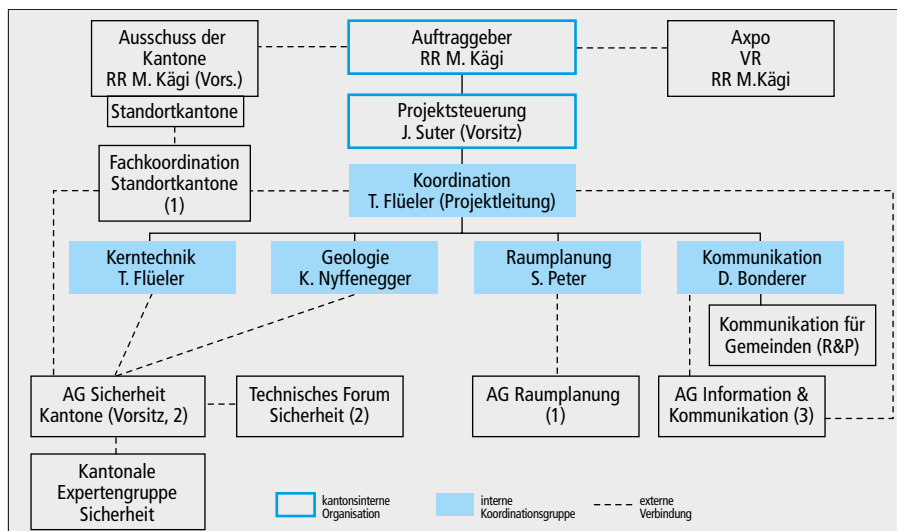
Weitere Informationen erhalten Sie auch über folgende Stellen und Organisationen:

- **Bundesamt für Energie (BFE)**
 Das BFE ist das federführende politische Amt und die verfahrensleitende Behörde im Sachplan- und Rahmenbewilligungsverfahren.
www.radioaktiveabfaelle.ch
www.bfe.admin.ch
- **Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI)**
 Das ENSI ist die technische Aufsichtsbehörde des Bundes für die nukleare Sicherheit und Sicherung der schweizerischen Kernanlagen. Es prüft und beurteilt die Vorschläge der Nagra aus sicherheitstechnischer Sicht und berät das BFE bei sicherheitstechnischen Fragen.
www.ensi.ch

- **Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra)**
 1972 gründeten die Kernkraftwerksbetreiber und der Bund die Nagra. Deren Aufgabe ist es, Lösungen für die Entsorgung der radioaktiven Abfälle zu finden. Sie erarbeitet die technischen und wissenschaftlichen Grundlagen für die Standortwahl.
www.nagra.ch

- **Forum Opalinus, Zürcher Weinland**
 Das Forum Opalinus ist eine unabhängige Gruppe von Behördenvertreter/innen der Gemeinden des Zürcher Weinlandes und des angrenzenden Thurgaus, die im Rahmen der Standortsuche für geologische Tiefenlager für die Lagerung radioaktiver Abfälle in der Schweiz betroffen sind.
www.opalinus.info

- **Forum Lägern-Nord, Zürcher Unterland**
 Das Zürcher Unterland gilt auch als mögliche Standortregion eines geologischen Tiefenlagers. Diese Situation führte zur Gründung des Forums Lägern-Nord. Mitglieder des Forums sind engagierte Behördenvertreter/innen aus Unterländer Gemeinden sowie Delegierte der Planungsgruppe Zürcher Unterland (PZU) und des angrenzenden Aargauer Bezirks Zurzach.
www.laegern-nord.info



IMPRESSUM

5. Ausgabe 01/09

Herausgeber:
 Baudirektion Kanton Zürich
 AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft
 Redaktionskommission:
 Dominik Bonderer (Kommunikation Baudirektion),
 Thomas Flüeler (Beauftragter geol. Tiefenlagerung/
 Kraftwerkstechnik), Markus Baumgartner, Peter
 Züst (Richterich & Partner AG),
 Gestaltung:
 A4 – Agentur für Werbung & Grafik, Rotkreuz
 Druck:
 Druckerei Feldegg, Zollikerberg
 Auflage: 27 500 Stück

Fragen und Anmerkungen an:
 Baudirektion Kanton Zürich, AWEL
 Walcheplatz 2, Postfach, CH-8090 Zürich
awel@bd.zh.ch

Frühere Ausgaben können bezogen werden unter:
www.radioaktiveabfaelle.zh.ch

© AWEL Juli 2009



**Baudirektion
 Kanton Zürich**

Abb. 2:
 Projektorganisation des Kantons Zürich. Entlang den Vorgaben des Bundes hat sich auch der Kanton Zürich aufgestellt. Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Anzahl Mitglieder in den jeweiligen Bundesgremien. Ausserdem unterstützt der Kanton auch die Gemeinden, sowohl in fachlicher wie auch in kommunikativer Hinsicht. RR = Regierungsrat, VR = Verwaltungsrat